



**KULTUSMINISTER
KONFERENZ**

Grundsätze für die Durchführung von Sportförderunterricht

(Beschluss der KMK vom 05.05.2022)

Inhalt

1.	Grundsatz.....	1
2.	Ziel des Sportförderunterrichts.....	1
3.	Didaktische Überlegungen.....	1
4.	Empfehlungen für den Sportförderunterricht.....	2

1. Grundsatz

Die Schule als gesellschaftliche Institution und Organisationsform ist der hauptsächliche Ort für die Realisierung einer Grundbildung, deren Ort und Dauer zeitlich nicht fest begrenzt sind. Diese findet vor, während, nach und neben der Schulzeit statt.

Sport und Bewegung sind wesentliche Bestandteile ganzheitlicher schulischer Bildung und können das Lernen unterstützen. Schulsport soll u.a. einen Beitrag zur psychischen, physischen und sozialen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern leisten. Dem Sportunterricht kommt deshalb besondere Bedeutung zu. Für den Sportunterricht gilt es, Bewegungs- und Spielfreude durch herausfordernde Bewegungsaufgaben und Erfolgserlebnisse zu unterstützen, zu fördern und nach Möglichkeit lebenslang zu erhalten.

Veränderte Lebensbedingungen und bewegungsferne Sozialisation können für Schülerinnen und Schüler ergänzende motorische Fördermaßnahmen erforderlich machen. Diese können sowohl im Sportunterricht durch eine individuelle Förderung als auch im Rahmen eines eigens eingerichteten sog. Sportförderunterrichts umgesetzt werden. Für letzteren gelten die nachfolgenden Empfehlungen.

2. Ziel des Sportförderunterrichts

Ziel des Sportförderunterrichts ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen durch Bewegung, Sport und Spiel. Der Sportförderunterricht soll motorische Defizite, ebenso wie psychosoziale Auffälligkeiten kompensieren und damit die Bewegungsentwicklung positiv beeinflussen, sowie die Gesundheit und das soziale Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler steigern. Sie sollen sich der Leistungsfähigkeit ihres Körpers bewusster und sicherer werden und jene Kompetenzen erwerben, die für die Teilnahme am Bewegungsleben der Gleichaltrigen wichtig sind. Insofern kann der Sportförderunterricht auch der allgemeinen schulischen Lern- und Leistungsfähigkeit und verbesserten Integration in das Schulleben dienen.

3. Didaktische Überlegungen

Der Sportförderunterricht bezieht alle Inhalte des Schulsports ein, soweit dies sinnvoll und organisatorisch möglich ist. Die Auswahl der Inhalte soll sich vornehmlich an den grundlegenden und spezifischen Bedürfnissen der an ihm teilnehmenden Schülerinnen und Schüler orientieren. Anregungen aus ihrem Bewegungsleben und Spielverhalten sollten nach Möglichkeit berücksichtigt und aufgenommen werden. Ferner sollte der Entwicklung sportlicher Neigungen und Interessen, die in die Freizeit hineinwirken, Raum gegeben werden.

Der Förderung von Wahrnehmung und Bewegungskoordination kommt eine herausgehobene Bedeutung zu. Daneben sollten eine vielfältige Beanspruchung der Muskulatur sowie eine Erhöhung der physischen wie psychischen Belastbarkeit bzw. Leistungsfähigkeit angestrebt werden.

Dabei sollen didaktische Prinzipien wie Kindgemäßheit, Offenheit, Freiwilligkeit und Selbstständigkeit im Vordergrund stehen.

Konkrete Regelungen treffen die Länder eigenverantwortlich insbesondere im Rahmen ihrer Curricula.

Die Realisierung der Grundsätze findet statt, insofern Sportförderunterricht als Landesmaßnahme im jeweiligen Land Anwendung findet.

4. Empfehlungen für den Sportförderunterricht

Die **Auswahl der Schülerinnen und Schüler** für den Sportförderunterricht sollte unter Beteiligung der Erziehungsberechtigten auf Empfehlung der Sportlehrkräfte bzw. Klassenlehrkraft erfolgen und ist vorrangig unter spezifischen sportpädagogischen Förderungskriterien durch die im Sportförderunterricht eingesetzten Lehrkräfte durchzuführen.

Die **Qualifikation der im Sportförderunterricht tätigen Lehrkräfte** unterliegt besonderen Anforderungen. Eine entsprechende Qualifikation ist Voraussetzung. Diese schließt spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten ein, welche für das Erteilen von Sportförderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Entwicklungsrückständen, motorischen Defiziten, psychomotorischen Störungen und psychosozialen Auffälligkeiten notwendig sind. Die Qualifikation für das Erteilen von Sportförderunterricht kann im Rahmen eines Studiums für ein Lehramt Sport erworben werden oder im Rahmen einer Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahme für Sportlehrkräfte.

Näheres regeln die Bestimmungen der Länder.

Die Ausbildung sollte folgende Schwerpunkte berücksichtigen:

- a. Didaktik und Methodik des Sportförderunterrichts,
- b. didaktisch-methodische Übungen,
- c. biologisch-medizinische Grundlagen des Sportförderunterrichts.

Inhalte der **Ausbildung** sollten sein:

- a) Didaktik und Methodik des Sportförderunterrichts
- Erscheinungsformen, Ursachen, Auswirkungen und Ausgleichsmöglichkeiten sensomotorischer und psychosozialer Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter;
 - Test- und Auswahlverfahren;
 - Belastungssteuerung im Kindes- und Jugendalter;
 - motorische Leistungsschwäche und psychische Störungen; (z.B. verhaltensauffällige Kinder im Schulsport);
 - spezielle Aspekte der Förderung (psychomotorische Erziehung, Konzepte bewegungsfreudiger/bewegungsfördernder Schulen, Entspannungstechniken und -verfahren, Verfahren psychophysischer Regulation u.a.);
- b) didaktisch-methodische Übungen im Sportförderunterricht (Übungen mit Experimentalcharakter)
- Erarbeitung von Unterrichtsbeispielen zur Wahrnehmungsförderung und motorischen Förderung; zur sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsförderung über Bewegung, Spiel und Sport;
 - exemplarische Erarbeitung von Situationen mit differenziertem Unterrichtsverlauf;
 - Entwicklung von Beispielen und Techniken des Lehrverhaltens für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und ihre Integration im Unterricht;
 - Analyse von Demonstrationstunden, ggf. unter Verwendung digitaler Werkzeuge;
- c) biologisch-medizinische Grundlagen des Sportförderunterrichts
- Bau und Funktion des kindlichen und jugendlichen Organismus;
 - biologische Entwicklungsprozesse im Kindesalter und ihre Beeinflussbarkeit durch Bewegung, Spiel und Sport;
 - Bedeutung gesundheitlich relevanter Dysfunktionen im Bereich des Nervensystems, des Herz-Kreislauf-Atmungssystems, der Muskulatur und des Stoffwechsels im Kindes- und Jugendalter, Abgrenzungen der Haltings- und Leistungsschwäche gegenüber der Normvariante und irreversiblen Beeinträchtigungen.